

7. Sekundärliteratur

August Hermann Francke. Der Einfluss Luthers und Molinos auf ihn.

Stahl, Herbert

Stuttgart, 1939

2. Über die Wirkung auf Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

2. *Über die Wirkung auf Francke*

a) Die Wirkung auf den Leser dieser Exegese ist mitforttreibend. Es kann kaum geschehen, daß nicht der Leser ergriffen, aufgewühlt und zum Glauben hindurchgeführt wird ⁷⁶⁾.

In allererster Linie ergriff diese Exegese Francke selbst und tat sicher das Ihre zu seiner Bekehrung.

Francke stand unter dem Banne der Exegese Luthers ⁷⁷⁾. Er bezeichnet sie an einer Stelle als das Achtgeben auf die *pathologiam sacram.* Der Exeget muß — lies Luthers Vorrede zu den Psalmen — achtgeben auf die Gemütsbewegungen der Heiligen, auf das, was in einem gläubigen Kinde Gottes vorgeht, er muß sehen, wie das, was einer bei sich selbst erfährt, ihm im Leben der Heiligen mit recht lebendigen Farben vorgemalt ist, so daß er sich darin gleichsam spiegeln kann. Und er fügt dann kategorisch hinzu: daß keiner mit Nutzen im *studio exegetico* und in Erklärung der Bibel fortkommen, und bis auf den Grund gelangen könne, der diese Lehre von den Affekten nicht recht beobachtet ⁷⁸⁾.

Es leuchtet ein, daß der Leser solcher Exegese unmittelbar vor die Prüfung gestellt wird, ob er zu den Heiligen gehört oder zu den Ungläubigen. Das ist das Belebende und das Beunruhigende an Luthers Exegese. Und Luther will, daß die Leute ihren Glauben prüfen an dem, was er von ihm aussagt ⁷⁹⁾.

Es drängt sich einem hier förmlich auf, daß Francke das Beunruhigende dieser Schriftauslegung an sich selbst erfahren haben muß beim Studium von Luthers Genesisvorlesung, wenn er in unserm Zusammenhang sagt: „Auch hat Luther in seiner Auslegung des 1. Buches Mosis hiezu eine gar schöne und herrliche Anleitung gegeben, und durch dasselbe ganze Buch gezeiget, wie man in der Erklärung der Schrift, wenn man den inwendigen Kern, der im Texte lieget, recht hervorsuchen, und den Rat und die Absicht Gottes recht entdecken wolle, vor allen Dingen den *Affectum* recht untersuchen müsse“ ⁸⁰⁾.

Soviel ist gewiß: Francke war überzeugt von der überragenden Bedeutung der lutherischen Exegese. Allein Luthers Vorreden zu den Schriften der Bibel — wie wir im einzelnen gesehen haben —

76) I. i. P. 1024.

77) WWD. 2, 367 f.

78) e. 1. 28/29.

79) b. 316/317.

80) e. 1. 28/29.

sagten ihm ungemein viel. Wahrscheinlich ließ er sich durch sie vielfach anregen, die betreffenden Bibelbücher gründlich zu studieren. Es mag ihn oftmals ein Gegenstand gelockt haben, den Luther hochhielt oder von dem er etwa sagte, daß ihn „wenige recht predigen, viel weniger aber recht lernen und fassen“⁸¹⁾.

Anregung geben zur gläubigen Bibelarbeit war ja auch der eigentliche Wille Luthers nach den von Francke gern zitierten Worten⁸²⁾: „Wenn er wüßte, daß es mit seinen Schriften dahin kommen sollte, daß dieselben mehr gelesen würden als die Bibel, so wollte er, daß sie alle miteinander verbrannt würden.“ Luthers Bild vom Garten der Hl. Schrift ist eine Lieblingsvorstellung Franckes geworden. Darum fordert er auch auf, Luthers Schriften mit der Bibel in der Hand zu lesen⁸³⁾, wie er denn selbst als guter Bibelenker an Luthers Worten ihre biblische Herkunft erkennt⁸⁴⁾.

b) Luther wirkte aber auch mittelbar auf Franckes Schriftstudium, nämlich durch die Männer, die für Luther selbst Wegweiser wurden und die er daher nächst der Bibel fort und fort zu studieren ermahnte, wie dies Köstlin-Kawerau⁸⁵⁾ von Augustin betont und wie es ähnlich von der deutschen Theologie und von Tauler gilt. Francke ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern schöpfte fleißig auch aus den Quellen, aus denen Luther selbst getrunken hat.

Es ist bezeichnend für Franckes Luther-Kenntnis, daß er gesehen hat, wie Luther oft einerlei (!) Rede führt mit Augustin⁸⁶⁾, wie die deutsche Theologie von der wahren evangelischen Freiheit zu Luther redete⁸⁷⁾, und wie Tauler ihm über alle Schullehrer ging⁸⁸⁾. Andererseits beweist diese Feststellung Franckes auch, wie gut er z. B. Augustin kannte. Wie könnte ihm sonst die gedankliche und wörtliche Übereinstimmung beider auffallen.

Augustin wird nicht selten in Franckes Schriften zitiert und empfohlen. Die deutsche Theologie empfiehlt Francke nicht einmal, sondern oftmals zu lesen. Taulers Predigten bringt Francke regelrecht unter Angabe der betreffenden Predigt.

81) b. 688.

82) LP. 7. 401. — WWD. 3. 202.

83) x. 484/5.

84) b. 806/7.

85) Bd. 1. 171.

86) LP. 7. 454 f.

87) LP. 4. 51.

88) WWD. 2. 365. — LP. 1. 189.

Wir erinnern hier wieder an unsere Frage der wechselseitigen Befruchtung von Luther und Mystik bei Francke.

5. Die erwartete Luther-Wirkung auf die Hörer und Leser

Ist Francke von Luther zur Lebensquelle geführt worden und hat er durch Luthers Anleitung Schätze gewonnen⁸⁹⁾, so lag ihm nichts näher, als diesen Führer nunmehr auch andern Menschen an die Hand zu geben, — ähnlich wie es Luthers Anliegen war, auf das Studium von Augustin zu pochen.

Welche Wirkung Luthers auf die Leser und Hörer Francke erwartet, ist uns bereits deutlich geworden, aber folgendes Beispiel mag uns zeigen, wie die Erinnerung an Franckes eigene Bekehrung dabei immer wieder auffällt und wie sehr sich Francke mit Luther eins weiß. So kann er in der Vorrede zu einem seiner Predigtbände sagen⁹⁰⁾: „Diejenigen Leser (meiner Predigten), die sich überzeugt befinden, daß sie bisher noch unbekehrt gewesen, müssen sich nur einfältig ohne Aufschub mit Gebet und Flehen zu Gott wenden, und anhalten von einem Tag zum andern, bis sie an ihrer eigenen Person erfahren, daß Luther den wahren und lebendigen Glauben recht beschrieben habe.“ Logisch wäre es doch, zu sagen: bis sie erfahren, daß ich, Francke, den Glauben recht beschrieben habe. Es ist aber für Francke auch das erstere logisch, weil er sich dessen bewußt ist, nichts anderes als Luther zu bringen und eine gewisse Luther-Kenntnis bei jedem seiner Zuhörer voraussetzen kann, nicht nur weil er Luther selbst oft zu Worte kommen läßt, sondern auch weil seine Hörer, durch ihn veranlaßt, Luther lesen. Darum können sie genau so wie er selbst in ihrer Bekehrungsstunde ausrufen: „Nun erfuhr ich, wahr zu sein, was Luther sagt.“

Wir schließen diesen Teil mit einer These, die wir Francke zueignen könnten: „Lies Luther, so bist du Luther!“ Wir ließen uns diese These von jenem türkischen Kaufmann Succedul an die Hand geben, der seinem Beichtvater auf die Frage: „Er wäre aber nicht Luther?“ antwortete: „Herr Luther spricht im 4. Teil seiner Schriften Altb. 125 f.: Glaube wie Abraham, so bist du Abraham⁹¹⁾, so kann ich auch wohl sagen: Glaube wie Lutherus, so bist du Lutherus, nämlich in dem Stück, das den Glauben und das Gebet betrifft.“

89) x. 484/5.

90) L.

91) Vgl. Luthers Rm.-Vorls. II. 78, 15: „Deum diligis, Deus es.“